Strandstreit

Autor(en): **Burki**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **55 (1929)**

Heft 30

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schlangenlederstapel häuften sich auf meines Freundes Farm zu Bergen. Bald konnte er sein Unternehmen zu glänzenden Bedingungen mit der staatlichen „Brazil-Guyana-Constrictor-Company" fusionieren.

Dazu ist er jetzt noch Besitzer einer der größten Ammoniakfabriken Brasiliens, die ausschließlich die Kühlanlagen der nach seinem Muster errichteten Schlangenfarmen mit Eis versorgt.

*

Mein dritter Freund besitzt eine Straußenfarm. Strauße legen nun nicht so viel Eier wie Hühner. Ob sie dafür plausible Gründe angeben können, weiß ich nicht. Strauße sind überhaupt faule Tiere, sogar als Rennpferde haben sie enttäuscht.

Hühner wieder legen dreimal mehr Eier, als sie von Natur aus dazu verpflichtet wären, wenn man Höhensonne auf sie einwirken läßt.

Mein Freund schaffte sich eine 1001prozentige Quarzlampe für seine Farm an und bestrahlte damit jeden Vogel, mochte er noch so verdutzt den Kopf in den Sand stecken. Nun bekam er Straußeneier in Hülle und Fülle, aus denen die jungen Tiere so massenhaft ausschlüpften, daß man kaum die Eierschalen unter ihnen wegräumen konnte. A big business, meine Damen, ein dickes Geschäft! Es führte bald zur Gründung der australischen „Ostrich-Farming-Register-Society."

Zur Zeit steht mein Freund der europäischen Propagandaabteilung vor. Mit einem bewährten Mitarbeiterstab verfaßt er grandiose Revuen, in denen die Stare, wie Sie sicher schon Gelegenheit hatten zu bemerken, nur mit Straußenfedern bekleidet auftreten.

*

Mein vierter Freund aber, der gute Junge, schoß den Vogel mit seiner Silberfuchsfarm ab. Mit einer armseligen, gesegneten Kirchenmaus fing er an. Setzte sie in einer einsamen Gegend aus. Sie vermehrte sich rasch. Dann erstand er eine muntere Katzenfamilie und fütterte sie mit den Mäusen. Die Katzen vermehrten sich unheimlich. Hierauf ließ er sich aus Alaska zwei Silberfüchse kommen und gab ihnen das Fleisch der Katzen zu fressen, das sich überraschend schnell in junge Füchslein umsetzte. Und da sich alles in diesem circulus um die Wette vermehrte, ergab sich alsbald eine schöne Produktion an Silberfüchsen. Und Silberfuchs war unterdessen große Mode geworden. Gerade wollte der smarte Geschäftsmann seine Farm in die „Silverfox G. m. b. H." umwandeln, da stockte plötzlich der Absatz. Jeder Mann hatte schon einen solchen Fuchs seiner Frau zum Geschenk gemacht. Meinem Freunde war ein böser Kalkulationsfehler unterlaufen. Die Füchse fraßen zwar die Katzen, die Katzen die Mäuse und die Mäuse das Fuchsfleisch, aber niemand fraß die Pelze. Die blieben übrig.

Da kam der gute Junge auf eine geniale Idee. Er legte allerorten Mottenfarmen an. Und da eine Motte an einem Tage mehr Eier legt als sämtliche Mäuse, Katzen und Füchse der ganzen Welt zusammen, gingen die Pelze bald reißend weg und die Silverfox-Aktien stiegen zu schwindelnder Höhe.

Nun scheffelt mein vierter Freund zu seinem vielen Geld noch weiter money als Alleinerzeuger des bekannten Mottenpulvers Marke „Kugel", zur rationellen Fütterung der Motten.

*

Der einzige Kummer meiner Freunde bin ich. Mir gelingt alles daneben.

Einmal versuchte ich es, eine Entenfarm ins Leben zu rufen, aber ich konnte gegen die Konkurrenz nicht aufkommen. Meine ausgebrüteten Exemplare erwiesen sich als zu wenig fett für den verwöhnten Zeitungsmarkt.

Heinz Scharpf

Strandstreit

Burki

„Gut, so such du dir deinen Wasserlöwen — ich such mir alsdann eine Strandsirene."

ABSZESSIN HEILT EITRIGE ENTZÜNDUNGEN
ERHÄLTLICH IN ALLEN GUTEN APOTHEKEN ZU Fr. 2.50 UND Fr. 8.–